

### Bedenkliches und schließlich wieder Erfreuliches

Genosse Rudolf ist schon drei Jahre Politleiter der Station. Das Mitglied der Kreisleitung Hans Landgraf war sein Stellvertreter. Das war 1953. „Ich konnte mich auf ihn verlassen. Ein Stellvertreter, wie ihn die Politabteilung braucht.“

Aber siehe da: Man „bestätigte“ ihn nicht. „Er könne unmöglich die Partei repräsentieren, unmöglich notwendige Autorität besitzen“, hieß es. Stempel: Bezirksleitung. „Dixi et salvavi animam meam.“ „Ich habe gesprochen und meine Seele gerettet.“ So empfindet man dabei. Aber vor wem?

Landgraf hat ausgezeichnet gearbeitet“, sagt Genosse Rudolf. „Autorität besitzt er im ganzen Kreis, bei jedem Bauern, das weiß ich am besten.“

„Ich bedauere es sehr, daß er nicht bestätigt wurde“, meint der 1. Sekretär der Kreisleitung Glauchau, Genosse Spahn. Und das sagt auch der Sekretär für Landwirtschaft, Genosse Günther.

Genosse Kalinin aber meint dazu: „Das ist auch der Grund, warum ich euch so freimütig sage, daß eure Reden ganz und gar nicht originell sind.“ —

Hans Landgraf verließ die Politabteilung. „Das ist bitter“, meinte er. Das Leitungskollektiv der Station setzte ihn als Dispatcher ein. Da saß nun ein Mann, der gut organisierte, alle Fäden fest in der Hand hielt und ein sehr kritisches Auge hatte. Aber das Telefonieren machte ihm Schwierigkeiten. Er konnte nicht Dispatcher bleiben. „Schade“, sagte der Politleiter, „wo er nur so sprüht vor Elan.“

Hans Landgraf hing seine Aktentasche um und stieg aufs Motorrad. Man übertrug ihm die 6. Traktorenbrigade. Sie wurde in der LPG Oberwiera stationiert. Da fegte er über Landstraßen und Feldwege, daß der Staub nur so wirbelte, beriet mit den Genossenschaftsbauern, reparierte auf dem Acker Maschinen, organisierte gewissenhaft die Arbeit und führte sofort den Beschluß der 3. Konferenz der Vorsitzenden der LPG durch: enge Zusammenarbeit zwischen seiner Brigade und der Feldbaubrigade der Produktionsgenossenschaft „Freundschaft“. Er führte seine Brigade an die Spitze von sieben. Bis zum dritten Quartal 1955 hatte sie neun Tage Planvorsprung. „Ein zäher Kerl“, meint der 1. Kreissekretär, „viele Genossen im Kreis beginnen ihm schon nachzuzweifeln.“

Da fielen die Raupe und der RS 30 aus. Die Reparatur dauerte viel zu lange. Dazu das schlechte Wetter! Die 6. Brigs Je geriet mit ihrem Plan 20 Tage in Rückstand. In der LPG wurden sie unzufrieden. Auch in

der Brigade begann man zu murren. Hans Landgraf behielt es für sich. „Das krieg' ich schon wieder hin“, meinte er.

Die Politabteilung organisierte eine Aussprache in der LPG, an der auch die 6. Brigade teilnahm. Da ging es heiß zu. Manches Temperament brannte durch. Den Bauern ging es um die Ernte und die Zwischenfrucht, der 6. Brigade um die Ehre. „Wir haben die Maschinen nicht kaputtgewürgt!“ verteidigten sich die Traktoristen.

„Davon ist keine Rede; aber wovon sind sie kaputt?“ fragten die Bauern. „Und dann gleich zwei!“

„Soll'n sie hundert Jahre halten?“

„Mindestens aber länger als jetzt.“

„Aber was können wir dafür, wenn sie zum Teufel geh'n?“

„Ihr habt sie nicht richtig gepflegt“, gaben die Bauern zu verstehen.

„Doch“, antworteten die Traktoristen hitzig.

„Wie holen wir das nun auf?“ fragten schließlich die Bauern. „Hm, wie?“ fragten die Traktoristen. Sie berieten. Die Wogen des Streites glätteten sich. Und das Produkt des Streites war: Traktoristen, Schlosser, Genossenschaftsbauern, Politabteilung und Agronomen waren sich nähergekommen. Sie beschlossen, durch gut organisierte Schichtarbeit, gegenseitige Kontrolle und ständige Beratung den Rückstand schnellstens aufzuholen.

Als die Maschinen fertig waren, fand Landgraf nicht vom Acker. Auch der Feldbaubrigadier nicht. Mit allen Maschinen stürmte die 6. Brigade los. Es ging wie am Schnürchen. Genossenschaftsbauern lösten die Stammtraktoristen ab. Ein Kommando der Kasernierten Volkspolizei kam nach Oberwiera. Die Jungen waren gern gesehene Gäste und Helfer. Einige schwangen sich auf die Traktoren und lösten die Genossenschaftsbauern ab. Einer von ihnen war der ehemalige Häuer Richard Reinold aus dem Erzgebirge, Verdienter Aktivist und Meister der Arbeit, ein Schüler des Helden der Arbeit und Nationalpreisträgers Radecker. Reinold ist Kandidat der Partei. Er hatte bei der Volkspolizei gerade erst Auto fahren gelernt. Von Traktoren verstand er nichts. Landgraf lernte ihn an. Nach einigen Runden Pflügen ackerte Reinold wie ein Alter. Oft kam der Brigadier seinetwegen mit dem Motorrad am Feld vorbeigehuscht und griff zu, wenn am Gerät mal etwas nicht in Ordnung war. Dann brauste er wieder weiter, zu den anderen Maschinen.

So holten die 6. Brigade und die Feldbaubrigade der LPG den Rückstand auf und arbeiteten bis zum 5. November 17 Tage Planvorsprung heraus. Zu Ehren des 89. Geburtstages des Genossen Wilhelm Pieck verpflicht-